

Was siehst du? - Was guckst du?

Spaziergang – Drei Wahrnehmungsübungen

Gehe spazieren durch dein Viertel, deine Wohnung, in der Natur und schärfe deinen Blick für besondere Phänomene. Wähle pro Spaziergang eine Anregung aus, konzentriere dich bewusst auf sie und lass dich nicht ablenken.

Wichtige Ziele der Übung:

- Aufmerksamkeit für die direkte Umgebung
- genaues Hinschauen
- „Anders“- Sehen: Umdeutung von alltäglich Bekanntem

Gefundene Gesichter

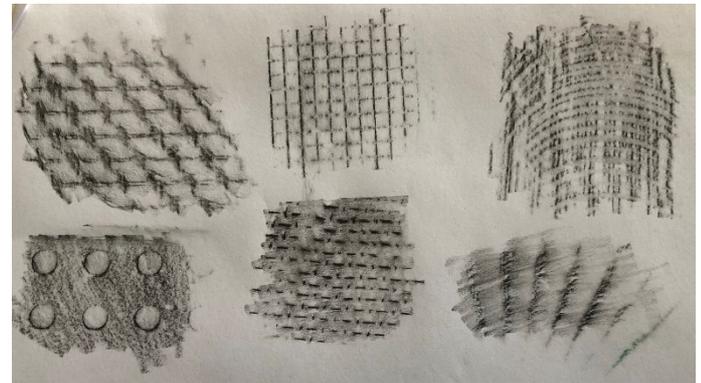
Dokumentiere mit deiner Handykamera oder zeichnerisch im Skizzenbuch alle „Gesichter“, auf die du unterwegs stößt. Sieh dich überall danach um, in den unterschiedlichen Räumen zu Hause (z.B. Wasserhähne oder Kleiderhaken), in der Natur (z.B. Bäume, Laub, Wolken), in deinem Viertel (z.B. von Menschen angefertigte Gegenstände) etc.



Autorinnenbeispiele

Gefundene Muster

Sammele bei deinem Spaziergang so viele Muster wie möglich und dokumentiere sie im Skizzenheft (um was es sich handelt, wann und wo du es gefunden hast). Vielleicht entscheidest du dich dafür nur Muster zu sammeln, die in der Natur vorkommen, oder solche, die von Menschen gemacht sind, oder du findest hier noch eine andere Kategorie (nur Eckiges, nur Rundes...). Dokumentiere mit deiner Handykamera oder nutze Bleistift-Frottagen, um die Muster zu sammeln und zu ordnen.



Autorinnenbeispiele



Autorinnenbeispiele

Gefundene Flecken – zufällig entstandene Besonderheiten

Der Alltag birgt viele kleine Besonderheiten. Man muss sie manchmal nur erst entdecken. Identifiziere und dokumentiere mit der Handykamera (oder einem anderen Fotoapparat) vorhandene „Zufallswerke“, die du entdeckst – Dinge, die nicht mit Absicht gemacht wurden. Das könnten z.B. Flecken auf dem Gehsteig sein, die eine besondere Form haben, verschüttete Farbe, die einen auffällenden Kontrast bildet, Vogelschei*..., die an interessanten Stellen sitzt, abgeblätterte Teile, Rost, beschädigte Dinge, die interessante Spuren tragen.

Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte		
IF 1 (Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material, >Farbe 	IF 2 (Bildkonzepte) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Bildstrategien 	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Plastik, >Grafik, >Fotografie: Narration, Fiktion/Vision, Expression, (außerhalb der Obligatorik des Kernlehrplans zusätzlich) Provokation, Irritation, Ironie

Kompetenzerwartungen → siehe Dokument „Angesteuerte Kompetenzerwartungen zu den Modulen“
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Skizzenbuch/Heft/digitale Präsentationsmöglichkeit • Handykamera oder andere Kamera • Evtl. Ausdrucke der entstandenen Fotografien (oder digital)
Epochen/Künstlerinnen und Künstler /Bildautorinnen und -autoren <ul style="list-style-type: none"> • Vertreterinnen und Vertreter der fotografischen Richtung „Neues Sehen“ in den 20er Jahren (z.B. Elsa Thiemann, Alexander Rodtschenko) • Aleatorische Verfahrensweisen etwa bei Max Ernst, Jackson Pollock u.a. • Streetart
Didaktische Hinweise Die drei Spaziergang-Aufgaben sollen zu Beginn der Reihe für das „Anders – Sehen“ sensibilisieren und die Aufmerksamkeit auf zufällig entstandene und entdeckte visuell wahrnehmbare Besonderheiten lenken. Als Lernaufgabe zielt sie darauf ab, die Schülerinnen und Schüler zu einer wahrscheinlich eher ungewohnten, spielerischen Wahrnehmung anzuhalten. Die Flexibilität im Denken, die sowohl in der Wahrnehmung als auch in der Umdeutung des visuell sichtbaren Alltags bei den Übungen stattfindet, kann auch als Grundvoraussetzung für kreatives Handeln gesehen werden. Wichtig ist hier die Lust auf das Entdecken und der Mut, sich auf eine ungewöhnliche Art des Sehens einzulassen. Die Fotografie dient dabei als Übung zur Ausschnittsuche hinsichtlich Flächenorganisation, Formstrukturen, -eigenschaften und -beziehungen, um die gefundene Situation überzeugend festzuhalten. Dies dient auch als Vorbereitung für andere Übungen und Aufgaben des Unterrichtsvorhabens. Eine gegenseitige Präsentation in Kleingruppen oder im Plenum ist sicher gewinnbringend, da durch die Beispiele der Mitschülerinnen und Mitschüler auch die Wahrnehmung der einzelnen geschult wird und sich dabei das Spektrum des „Anders-Sehens“ vergrößert.

Entdeckerauge – Ein Wahrnehmungsspiel

Wichtige Ziele der Übung:

- präzise wahrnehmen
- Kombinationen finden
- mit dem Zufall arbeiten
- Form-Inhaltsbezüge erkennen



Spielregeln für drei Spielerinnen und Spieler:

Legt wahllos 12 -15 Bildkarten aus. Schaut euch die Abbildungen genau an und bearbeitet nacheinander folgende drei Wahrnehmungsübungen:

1. Die jüngste Mitspielerin oder der jüngste Mitspieler wählt eine Farbe aus. Findet nun auf allen Karten alle Farbnuancen zu der ausgewählten Farbe und legt Markierungswinkel auf die entsprechenden Stellen.
2. Findet in einer zweiten Runde ähnliche Formen in den Abbildungen und markiert diese wieder. Versucht hier so viele Formentsprechungen wie möglich zu finden.
3. Legt in der dritten Runde den Fokus auf die Strukturen in den Abbildungen und markiert, wo sich ähnliche Strukturen wiederfinden lassen.
4. Nachdem ihr euch die Abbildungen in den drei Runden genau angeschaut habt, kommt ihr eine Stufe weiter: Findet Kombinationen und Anlegemöglichkeiten zwischen zwei oder drei Karten, mit denen ihr eine kleine Collage gestalten könnt.
5. Der letzte Schritt: Bei welchen Kombinationen verändert oder verschiebt sich die Aussage inhaltlich in eine neue Richtung?

Tipp: Die Abbildungskarten können in ihrer Anzahl beliebig erweitert werden.

Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte		
IF 1 (Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Fläche, >Material, >Form, >Farbe 	IF 2 (Bildkonzepte) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Bildstrategien 	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Grafik, >Fotografie: Fiktion, Expression

Kompetenzerwartungen

→ siehe Dokument „Angesteuerte Kompetenzerwartungen zu den Modulen“

Materialien/Medien

- Spielkarten (siehe angehängtes PDF Dokument spielkarten_entdeckerauge)
- Alternativ: Kleber, Schere, Schablonen für Spielkarten, Pappe (auch für die Winkel), Zeitschriften wie z.B. National Geographic (siehe Schülerbeispiele)

Epochen/Künstlerinnen und Künstler /Bildautorinnen und -autoren

- Ronit Porat, Hannah Höch
- @pariscollagecollective, @edinburghcollagecollective

Didaktische Hinweise

Vorbereitung des Spiels durch die Lehrkraft oder die Schülerinnen und Schüler:

- Ausschneiden von kleinen Winkeln oder anderen Markierungsmöglichkeiten
- Ausdrucken und Ausschneiden der Spielkarten

Schülerinnen – und Schülerbeispiele (hier wurden andere Karten verwendet):



Auf jeder Spielkarte sind Ausschnitte einer Fotografie abgebildet. Die meisten Ausschnitte können direkt als ein Teil von etwas Bekanntem (Gebirge, Schwan, Person, etc.) erkannt werden. Der Kontext, aus dem die Abbildungen herausgenommen wurden, bleibt aber verborgen. Dadurch rücken neben dem Gegenständlichen auch die Formen, die Strukturen und Farben ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, sich einen Kontext vorzustellen oder bewusst einen nicht passenden Kontext mit ins Spiel zu bringen.

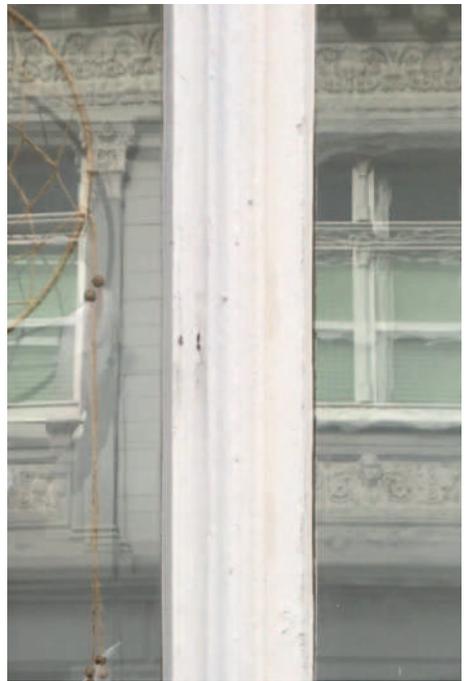
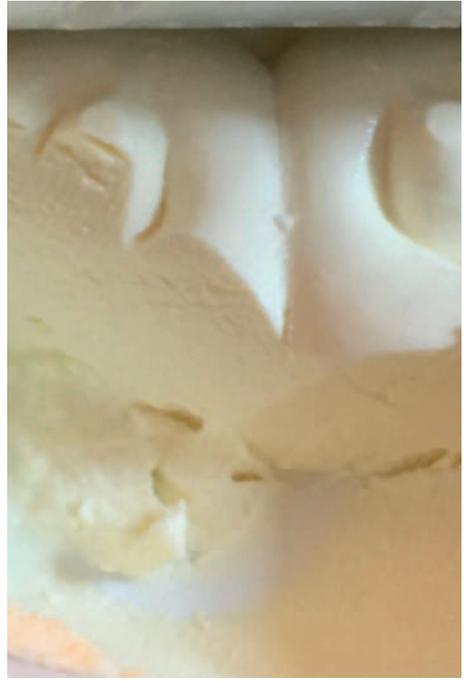
Die Wahrnehmungsaufträge zur Farbe, der Form und den Strukturen zielen darauf ab, fokussiert wahrzunehmen und Wahrnehmungsdaten aus dem sichtbaren Ausschnitt „herauszusehen“. Der Auftrag zu den Formkontinuitäten schließt daran an, weil er das Wahrnehmen gleicher oder ähnlicher Formen, Strukturen und Farben voraussetzt. Gleichzeitig muss die Abbildung in ihrer Gesamtheit wahrgenommen werden, um beispielsweise einer sitzenden Frau, den fehlenden Kopf durch eine vergleichbar runde Form mit der Andeutung eines Gesichts anlegen zu können.

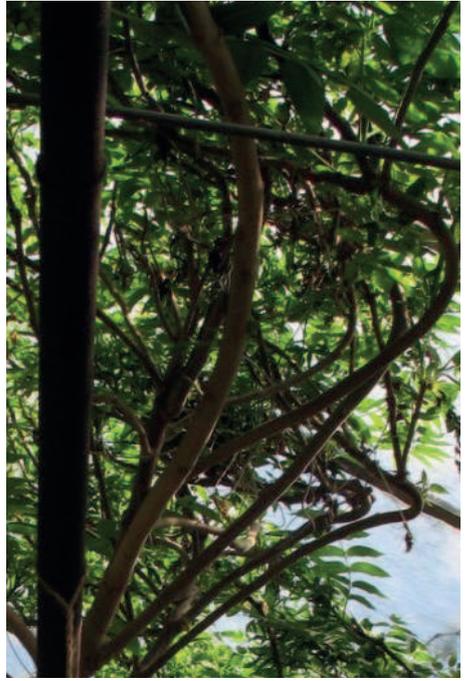
Bei dieser Übung wird das Hinüberwechseln zwischen den einzelnen Formen, Farb- und Struktureigenschaften einer Abbildung und dem Wahrnehmen seiner Gesamterscheinung geübt. Die inhaltliche Ebene rückt erst einmal in den Hintergrund, sollte aber in einem letzten Durchgang unbedingt auch mit einbezogen und besprochen werden.

Auch die Verbindung von Wahrnehmung und Gedächtnis spielt eine Rolle. Während des genauen Wahrnehmens der Karten, deren Anordnung sich permanent verändert, prägen sich die Abbildungen ein, sodass - mit etwas Übung - beim Finden der Formkontinuitäten auch Karten ins Spiel kommen, die gerade nicht aufgedeckt sind.

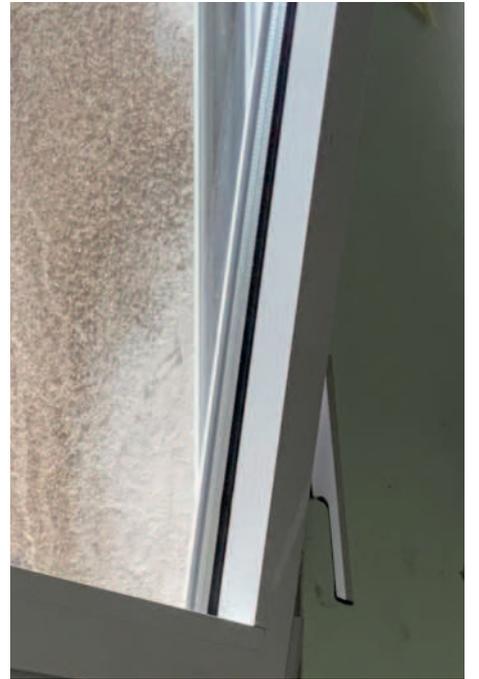
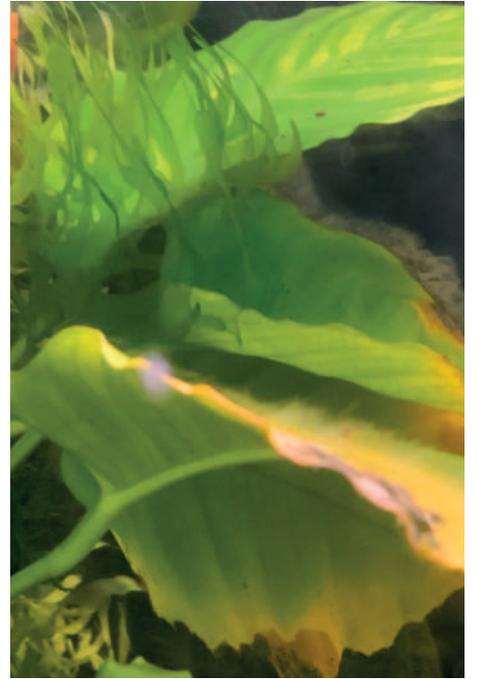
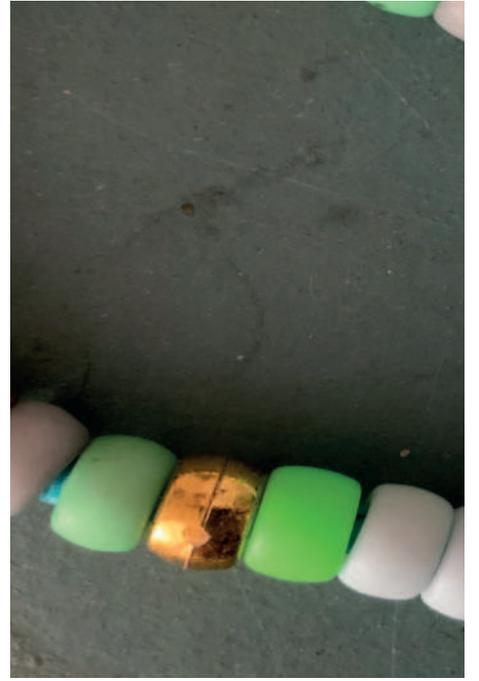


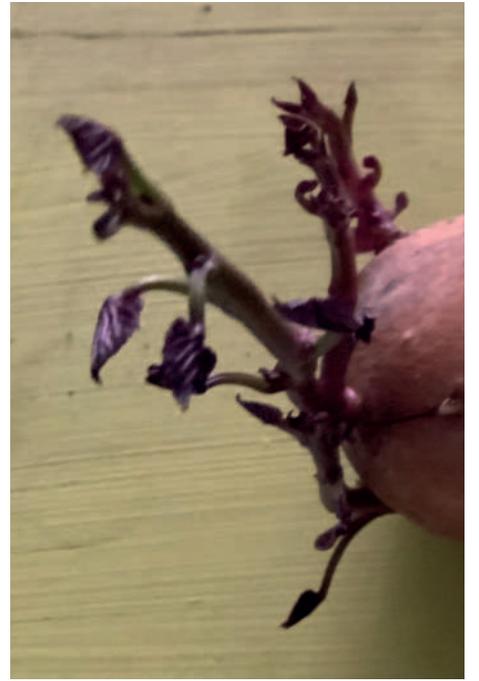
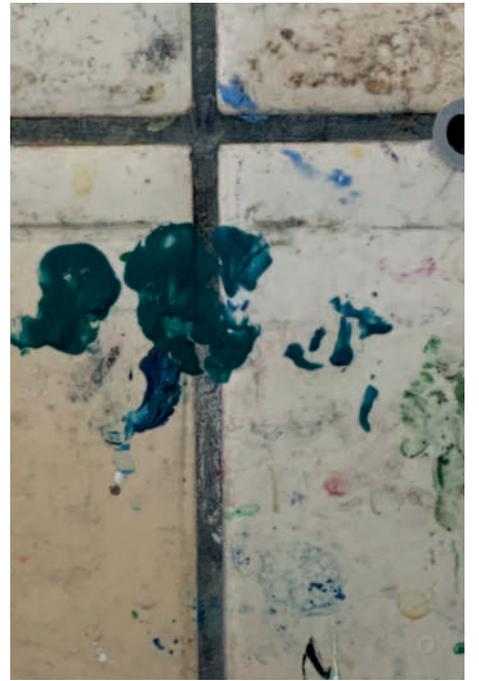
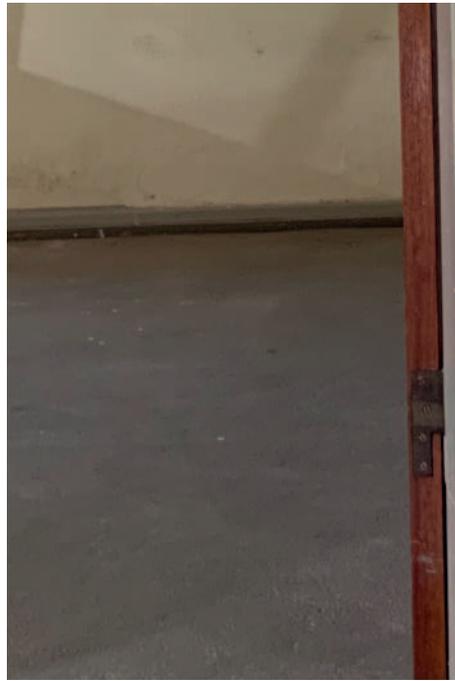


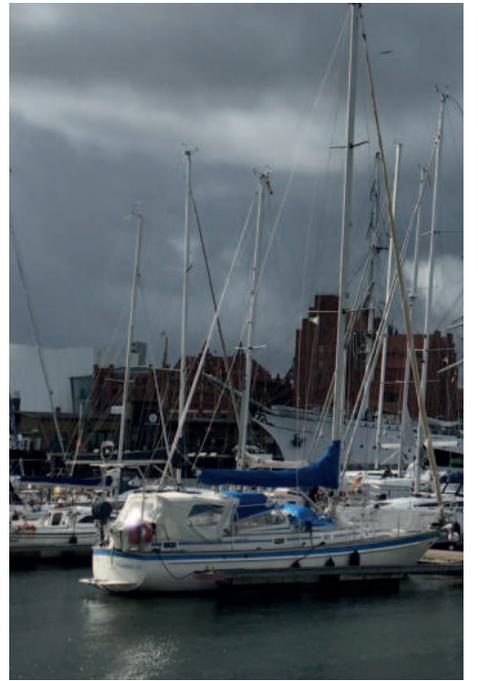
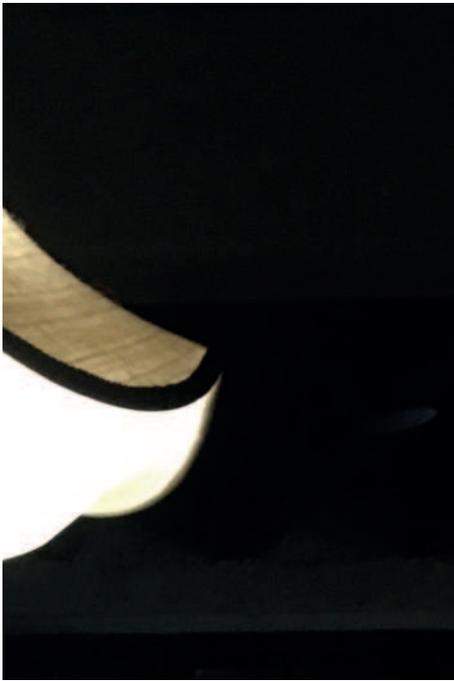






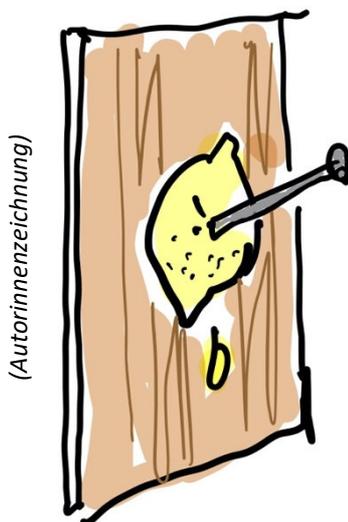






EINS + EINS = ?

Objektmontage - Einstieg -



Notiere deine spontanen Assoziationen zu meinem Kunstobjekt!

Assoziation:
 Gedankenverbindung zu anderen Dingen, die einem ohne nennenswerte eigene Anstrengungen in den Sinn kommen; Verknüpfung von Vorstellungen.



ergeben zusammen ein neues Objekt.

Wichtige Ziele der Übung:

- den Zufall akzeptieren
- auf Zufall planvoll reagieren
- Bedeutungen entdecken und verändern

- ①
- Notiere deine ersten, spontanen Assoziationen.
 - Notiere, aus welchen Teilen das Objekt besteht und welche Funktionen sie im Alltag erfüllen.
 - Notiere, wie die Teile miteinander verbunden sind (auch die Art der Verbindung ist wichtig).
 - Wie würdest du das Kunstwerk deuten?

②

Verknüpfe das Kunstwerk mit einem Titel! Dieser Titel fügt dem Objekt, das aus 3 Teilen besteht, einen 4. Teil hinzu und kann die bisher entstandene (mögliche) Bedeutung verstärken oder in eine ganz andere Richtung lenken ...

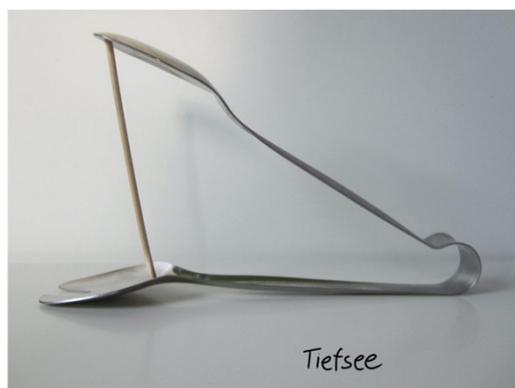
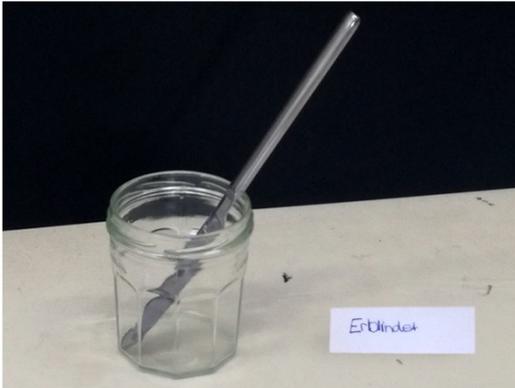
③

Gestalte selbst ein Objekt, indem du zwei Gegenstände, die du dabei hast, oder in der Kiste mit den Gegenständen findest, miteinander verbindest.

④

Gib deinem eigenen Objekt einen Titel. Schreibe ihn auf ein Stück Papier, platziere ihn neben deinem Objekt und fotografiere vor einem ruhigen Hintergrund. Lade dein Foto hoch.

Schülerinnen- und Schülerbeispiele



Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte		
IF 1 (Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Material 	IF 2 (Bildkonzepte) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Bildstrategien 	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Plastik: Narration, Fiktion/Vision, Expression, (außerhalb der Obligatorik des Kernlehrplans zusätzlich) Provokation, Irritation, Ironie

Kompetenzerwartungen

→ siehe Dokument „Angesteuerte Kompetenzerwartungen zu den Modulen“

Materialien/Medien

- aus drei Teilen (zwei Gegenstände und ein Titel) bestehendes Objekt bzw. Abbildung eines Objekts
- Kiste mit Sammlung an Gebrauchsgegenständen, Mäppcheninhalt, usw. (Collage/Montage-Materialien)
- Wickeldraht, Klebeband, Schnur
- Kameras, Tablets oder/und Smartphones
- Papier und Stifte

Epochen/Künstlerinnen und Künstler /Bildautorinnen und -autoren

- Man Ray, Meret Oppenheim, Marcel Duchamp, Raoul Hausmann, Salvador Dali
- selbst gestaltete Objekte der Schülerinnen und Schüler

Didaktische Hinweise

Diese Lernaufgabe hat hinsichtlich der aufgeführten Aspekte auch diagnostischen Charakter und dient der

- Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelelementen zur Herstellung eines Gesamtgefüges
- Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens und Verbindens von Einzelteilen (z.B. Verbindungen durch Stecken, Kleben, Verdrahten)
- Ansteuerung und (Weiter-)Entwicklung individueller Potenziale
- Form- und materialbezogenen Betrachtung von Gegenständen sowie deren kontextbezogene Umdeutung (Transformation)

Je nach Lerngruppe erscheint eine Zwischenbesprechung der Ergebnisse nach der Erledigung der ersten beiden Aufgaben sinnvoll (z.B. in Form von Partnerarbeit), um die dritte und vierte Aufgabe bewältigen zu können.

Die Besprechung der Prozesse sowie die Besprechung und Präsentation der Ergebnisse sollten angeleitet und aspektbezogen erfolgen, um eine fachlich begründete Beurteilung durch die Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Nur eine Reflexion der Übung bzw. des Lernprozesses trägt bei den Schülerinnen und Schülern zu einem Bewusstsein über die gewonnenen Einsichten und den Stand der Kompetenz- sowie Potenzialentwicklung hinsichtlich der gewählten bzw. von der Übung angesteuerten Schwerpunkte bei.

SO ODER SO

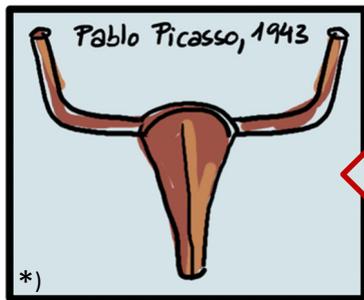
Objektmontage - Verfahren -

Wichtige Ziele der Übung:

- Montageprinzipien erkennen, um sie für die eigene Arbeit zu nutzen
- Bedeutungen entdecken und verändern

Wie ist das zusammengesetzt?

Gegenstände oder Teile davon sind das Material der Objektkünstlerinnen und -künstler. Sie werden miteinander kombiniert und in einen neuen Zusammenhang gesetzt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie man sie zusammensetzen kann.



①

Zwei Gegenstände werden zusammengefügt und ergeben etwas Neues, da ihre zusammengesetzte Form aussieht, wie etwas Anderes.

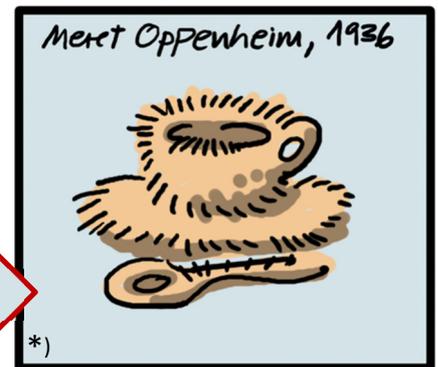
Untersuche die Objekt-Kunstwerke:

Besteht aus

Sieht aus wie



Schülerarbeit



②

Zwei Gegenstände werden zusammengefügt und aus der Kombination ihrer Bedeutungen entsteht ein neuer Sinn.

Besteht aus

Erfinde einen Titel



Schülerarbeit

*) (Autorinnenzeichnung)

Mit dem Zufall spielen und mit dem Unerwarteten planen – Collage als Denk- und Handlungsprinzip
 Module zur Erarbeitung durch Produktion und Rezeption



Autorinnenbild



③

Bei einem Gegenstand wird ein Teil aus einem formähnlichen anderen Gegenstand ersetzt. Dadurch verändert sich der Sinn auf irritierende Weise.

Besteht aus.....

Welche Gedanken und Vorstellungen entstehen durch die Veränderung?

.....



Schülerarbeit

Weitere Beispiele [\[LINK\]](#):
[Matija Erceg](#)
[Paul Fuentes](#)

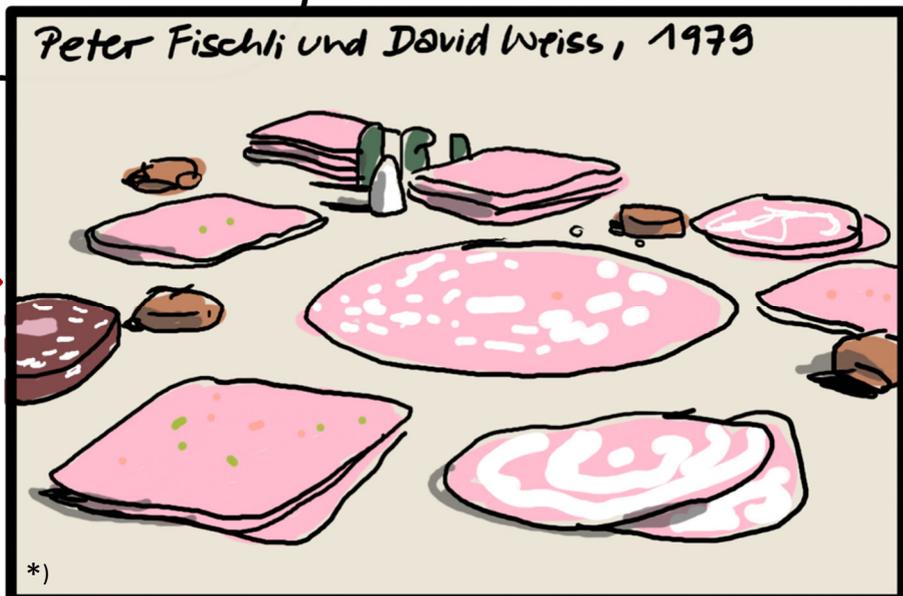


Autorinnenbild

④

AUFGABE:
 Wende die 3 Methoden selbst an:

1. Füge zwei Gegenstände oder Teile von Gegenständen so zusammen, dass sie kombiniert aussehen wie etwas Anderes.
2. Füge zwei Gegenstände oder Teile von Gegenständen so zusammen, dass ihre Kombination einen neuen Sinn entstehen lässt.
3. Ersetze einen Teil eines Gegenstands durch einen formähnlichen Gegenstand, sodass sich Funktion und Bedeutung verändern.
4. Fotografiere deine Ergebnisse!



*) (Autorinnenzeichnung)

*)

Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte		
IF 1 (Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Material, >Form 	IF 2 (Bildkonzepte) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Bildstrategien 	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Plastik: Narration, Fiktion/Vision, Expression, (außerhalb der Obligatorik des Kernlehrplans zusätzlich) Provokation, Irritation, Ironie

Kompetenzerwartungen → siehe Dokument „Angesteuerte Kompetenzerwartungen zu den Modulen“
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • aus mindestens zwei Teilen bestehendes Objekt • Kiste mit Sammlung an Gebrauchsgegenständen, Mäppcheninhalt, etc. (Montage-Materialien) • Wickeldraht, Klebeband, Schnur, Heißkleber • Kameras, Tablets oder/und Smartphones
Epochen/Künstlerinnen und Künstler /Bildautorinnen und -autoren <ul style="list-style-type: none"> • Pablo Picasso, Man Ray, Meret Oppenheim, Matija Erceg, Paul Fuentes, Deng Guoyuan, Peter Fischli und David Weiss • selbst gestaltete Objekte aus einer experimentellen Eingangsübung bestehend aus zwei Teilen
Didaktische Hinweise Diese Lernaufgabe hat hinsichtlich der aufgeführten Aspekte auch diagnostischen Charakter und dient der <ul style="list-style-type: none"> • Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelementen zur Herstellung eines Gesamtgefüges • Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens und Verbindens von Einzelteilen (z.B. Verbindungen durch Stecken, Kleben, Verdrahten) • Ansteuerung und (Weiter-)Entwicklung individueller Potenziale • Form- und materialbezogenen Betrachtung von Gegenständen sowie deren kontextbezogene Umdeutung (Transformation) <p>Die Besprechung der Beispielarbeiten sowie die Besprechung und Anwendung der Methoden sollten angeleitet und aspektbezogen erfolgen, um eine fachlich begründete Beurteilung durch die Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Nur eine Reflexion der Übung bzw. des Lernprozesses trägt bei den Schülerinnen und Schülern zu einem Bewusstsein über die gewonnenen Einsichten und den Stand der Kompetenz- sowie Potenzialentwicklung hinsichtlich der gewählten bzw. von der Übung angesteuerten Schwerpunkte bei.</p>

Ich sag' dir, was du siehst ...

Bild-Text-Montage - Einstieg -

Alle Crewmitglieder von British Airways dürfen künftig Nagellack und Make-up tragen



Bild von Pixabay

Er lebte vor, was es heißt, neugierig zu sein



Bild von Jacques GAIMARD auf Pixabay

①

Wähle aus den Zeitungen eine „Headline“, ohne zu wissen, wofür du sie benötigst.

Wichtige Ziele der Übung:

- den Zufall akzeptieren
- auf Zufall planvoll reagieren
- Text verwenden, um Bildern eine neue Bedeutung zu geben

②

Suche in den Zeitungen nach einem Bild, das den Sinn des Textes verändert oder sogar ins Gegenteil verkehrt.

③

Wiederhole die Aufgabe mit derselben Headline und weiteren Bildern.
 Fotografiere deine Kombinationen.

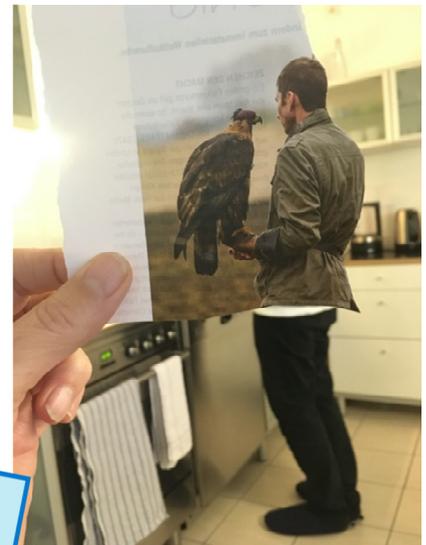
④

Notiere die Geschichte, die sich hinter der Kombination verbirgt.

Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte		
IF 1 (Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Material 	IF 2 (Bildkonzepte) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Bildstrategien 	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Grafik, >Fotografie: Narration, Expression, Persuasion, Expression, (außerhalb der Obligatorik des Kernlehrplans zusätzlich) Provokation, Irritation, Ironie

Kompetenzerwartungen → siehe Dokument „Angesteuerte Kompetenzerwartungen zu den Modulen“
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Headline und Bild • Collage/Montage-Materialien aus Zeitschriften, Tageszeitungen • Schere, Klebstoff • Kameras, Tablets oder/und Smartphones
Epochen/Künstlerinnen und Künstler /Bildautorinnen und -autoren <ul style="list-style-type: none"> • Klaus Staeck >>Staeck • Jenny Holzer • Culture Jamming, Billboard hacking • selbst gestaltete Text-Bild-Gestaltungen
Didaktische Hinweise Diese Lernaufgabe hat hinsichtlich der aufgeführten Aspekte auch diagnostischen Charakter und dient der <ul style="list-style-type: none"> • Erprobung von Materialien, Kombinationen von Einzelementen zur Herstellung eines Gesamtgefüges • Ansteuerung und (Weiter-)Entwicklung individueller Potenziale • Form- und materialbezogenen Betrachtung von Bilder und Texten, sowie deren kontextbezogene Umdeutung <p>Je nach Lerngruppe erscheint eine Zwischenbesprechung der Ergebnisse nach der Erledigung der zweiten Aufgabe sinnvoll (z.B. in Form von Partnerarbeit), um die weiteren Aufgaben bewältigen zu können.</p> <p>Die Besprechung der Prozesse sowie die Besprechung und Präsentation der Ergebnisse sollten angeleitet und aspektbezogen erfolgen, um eine fachlich begründete Beurteilung durch die Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Nur eine Reflexion der Übung bzw. des Lernprozesses trägt bei den Schülerinnen und Schülern zu einem Bewusstsein über die gewonnenen Einsichten und den Stand der Kompetenz- sowie Potenzialentwicklung hinsichtlich der gewählten bzw. von der Übung angesteuerten Schwerpunkte bei.</p> <p>Diese Lernaufgabe kann auch fächerübergreifend angelegt werden (Fach Deutsch).</p>

Nicht bewegen! Realtime-Collage vor Ort



(Autorinnenbilder)

Wichtige Ziele der Übung:

- verschiedene räumliche Bildebenen im zweidimensionalen Bild zusammenfügen
- Bedeutungen entdecken und verändern

①

Suche nach Bildern in Magazinen, Büchern oder Zeitungen, welche sich möglicherweise an einem Ort auf dem Schulgelände integrieren lassen, und schneide sie grob aus.

②

Begib dich mit deinen Bildern auf die Suche nach einem passenden Ort. Nimm eine Schere für nötige Ausschneidearbeiten und eine Kamera (Smartphone) mit.

③

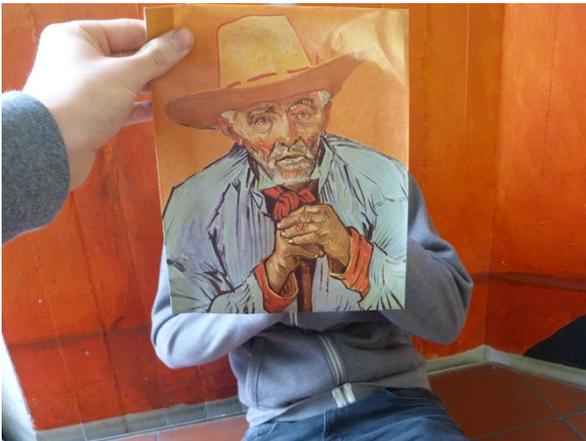
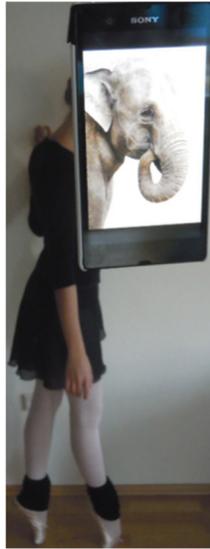
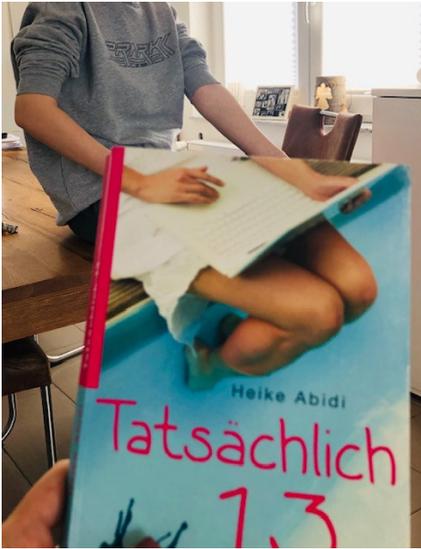
Wenn du einen passenden Ort gefunden hast, halte den Bildausschnitt so vor die Kamera, dass er sich (verdeckend) formal entsprechend einfügt (Übergänge, Größen usw.), bedeutungshaft jedoch irritierend wirkt.

④

Experimentiere mit kleineren oder größeren Ausschnitten deines Bildes, indem du es faltest oder in Teilen weiter ausschneidest und suche nach weiteren passenden Orten für dein Bild.

Schülerinnen- und Schülerbeispiele

- Aufgaben-Varianten mit Büchern, Cover, Displaybildern, Künstlerbildern
- Anregung und Ausgangspunkt: [>>Bookface-Kampagne Mollat](#)



Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte		
IF 1 (Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Fläche, >Raum, Material, Form 	IF 2 (Bildkonzepte) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Bildstrategien 	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Fotografie: Narration, Fiktion/Vision, Expression, Expression, (außerhalb der Obligatorik des Kernlehrplans zusätzlich) Provokation, Irritation, Ironie

Kompetenzerwartungen

→ siehe Dokument „Angesteuerte Kompetenzerwartungen zu den Modulen“

Materialien/Medien

- (Collage/Montage-Materialien)
- Schere
- Kameras, Tablets oder/und Smartphones

Epochen/Künstlerinnen und Künstler /Bildautorinnen und -autoren

- Kalen Hollomon >>[Hollomon](#)
- >>[Bookface-Kampagne Mollat](#)
- selbst gestaltete Bild-im-Bild-Kombinationen

Didaktische Hinweise

Diese Lern- oder Leistungsaufgabe dient der

- Erprobung von Bildmaterialien, Kombinationen von Einzelementen zur Herstellung eines Gesamtgefüges
- Erprobung von Möglichkeiten des Zusammenfügens und Verbindens von räumlichen Ebenen durch die Zweidimensionalität der Fotografie
- Ansteuerung und (Weiter-)Entwicklung individueller Potenziale
- Formbezogene und bedeutungshafte Betrachtung von Bildern und Bildausschnitten sowie deren kontextbezogene Umdeutung

Je nach Lerngruppe ist eine Phase fotografischer Vorübungen sinnvoll, in welcher der Umgang mit Belichtung und Tiefenschärfe erprobt wird.

Damit die Aufgabe erfolgreich bewältigt werden kann, sollte sie in Partnerarbeit oder Dreiergruppen ausgeführt werden, um mit den technischen Herausforderungen der fotografischen Arbeit sowie unterschiedlichen Tiefenabständen umzugehen.

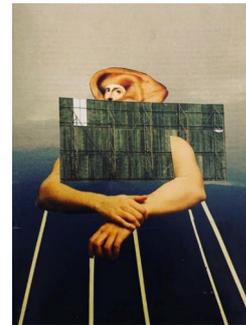
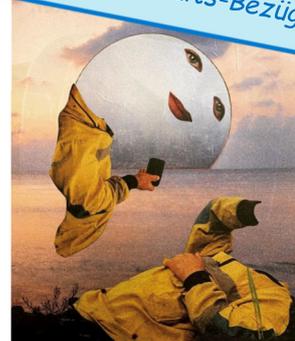
Die Besprechung der Prozesse sowie die Besprechung und Präsentation der Ergebnisse sollten angeleitet und aspektbezogen erfolgen, um eine fachlich begründete Beurteilung durch die Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Nur eine Reflexion der Übung bzw. des Lernprozesses trägt bei den Schülerinnen und Schülern zu einem Bewusstsein über die gewonnenen Einsichten und den Stand der Kompetenz- sowie Potenzialentwicklung hinsichtlich der gewählten bzw. von der Übung angesteuerten Schwerpunkte bei.

Anders Gedacht I

Anwendungsaufgabe

Wichtige Ziele der Übung:

- präzise wahrnehmen
- gestalterische Handlungsmöglichkeiten erkennen
- Anordnung der Bildelemente auf der Bildfläche nachvollziehen
- Form-Inhalts-Bezüge erkennen



Aufgaben

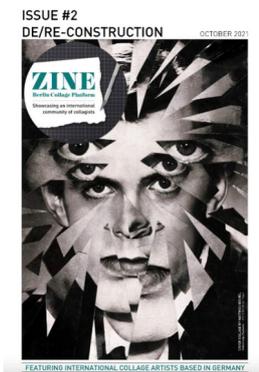
1. Schau dir die Collagen (1) - (6) in Ruhe an. Wähle eine Collage aus, die du besonders interessant findest. Stellt euch eure ausgewählten Collagen gegenseitig vor und begründet eure Wahl.
2. Untersuche deine Collage nun unter technischen Gesichtspunkten. Was hat Brigitte Peters ausgetauscht und miteinander kombiniert und wie ist sie dabei vorgegangen? Notiere alles, was dir auffällt unter der Überschrift **Handlungsmöglichkeiten für die Gestaltung einer Collage**.
3. Die Collage besteht aus ganz unterschiedlichen Abbildungen, die aus ihren Kontexten genommen und in ungewöhnlichen Kombinationen wieder zusammengesetzt wurden. Trotz der ungewöhnlichen Kombinationen stellen die Collagen Gesamtgefüge dar. Besprecht in Partnerarbeit, was ein Gesamtgefüge ist, und erklärt den Begriff an den Collagen von Brigitte Peters.

Du bist vor der vereinbarten Zeit fertig geworden?

Wiederhole die Aufgaben a) - d). Wähle diesmal eine Collage aus den folgenden zwei digitalen Magazinen aus.



BCP Zine #1 - Identity



BCP Zine #2 - De/Re-Construction

Ergänze deine Notizen um neue Beobachtungen!

Collage 1



Collage 2



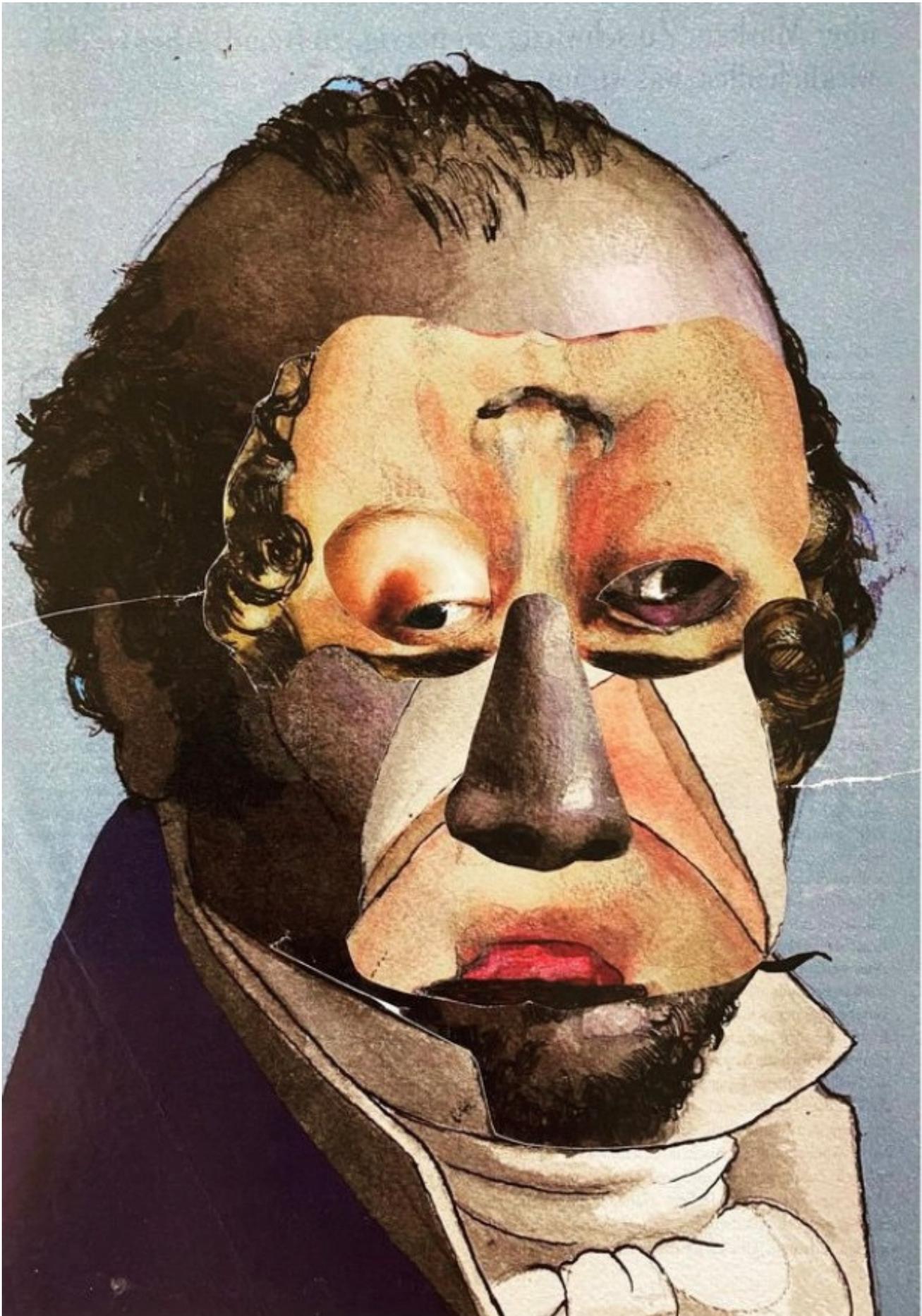
Collage 3



Collage 4



Collage 5



Collage 6



Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte		
IF 1 (Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Fläche, >Material, >Form, >Farbe 	IF 2 (Bildkonzepte) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Bildstrategien 	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Grafik: Expression und Fiktion/Vision

Kompetenzerwartungen → siehe Dokument „Angesteuerte Kompetenzerwartungen zu den Modulen“
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Siehe die angehängten Collagen von Brigitte Peters
Epochen/Künstlerinnen und Künstler /Bildautorinnen und -autoren <ul style="list-style-type: none"> • DADA, Surrealismus • Hannah Höch, René Magritte, Max Ernst, Martha Rosler • Brigitte Peters (siehe auch didaktische Hinweise)
Didaktische Hinweise <p>Die oben aufgeführten Arbeitsaufträge dienen der direkten Vorbereitung auf die Aufgabe <i>AndersGedacht II</i>. Die Aufträge folgen dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern nicht nur die unglaubliche Vielfalt der technischen Gestaltungsmöglichkeiten der Collage vor Augen zu führen, sondern auch eine Lust am spielerischen Experimentieren mit Collageelementen zu wecken. Typische Gestaltungsprinzipien wie Gestaltkontinuität, Kombination unterschiedlicher Wirklichkeitsebenen, Spiel mit den Größenverhältnissen, sowie technisches und gestalterisches Know-how (das Ausschneiden von Leerstellen und das Unterlegen von anderem Material, das Reißen, das Verschieben etc.) werden parallel beobachtend erfahren und vor Beginn der Anwendungsaufgabe <i>AndersGedacht II</i> in einer Sammlung von Handlungsmöglichkeiten für die Gestaltung eine Collage gebündelt.</p> <p>Durch die konkrete Beschäftigung mit den Collagen von Brigitte Peters schärfen die Schülerinnen und Schüler ihre Wahrnehmung und lernen, technische Gestaltungsschritte sowie Gesamtgefüge zu erkennen. Bei Brigitte Peters werden diese Gesamtgefüge in erster Linie durch das Verwenden und Verändern von bestehenden Bildräumen erzielt. Während der Besprechung im Plenum sollte sichergestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler wahrnehmen und erläutern können, was unter einer Collage als Gesamtgefüge zu verstehen ist und wie sie aus unterschiedlichen Bildelementen gestaltet worden ist.</p> <p>Die hier ausgewählten Collagen sind von der Collagekünstlerin Brigitte Peters. Weitere Collagen von ihr sind auf Instagram unter @restofzeitmagazin und @atelier_brigitte-peters zu finden. Ein Interview mit Frau Peters finden Sie unter @berlincollageplattform.</p>

Anders Gedacht II

Anwendungsaufgabe

Wichtige Ziele der Übung:

- präzise wahrnehmen
- Kombinationen finden
- mit dem Zufall arbeiten
- die Collage als ein Ganzes denken und gestalten
- Handlungsmöglichkeiten der Collage anwenden
- Form-Inhaltsbezüge entwerfen

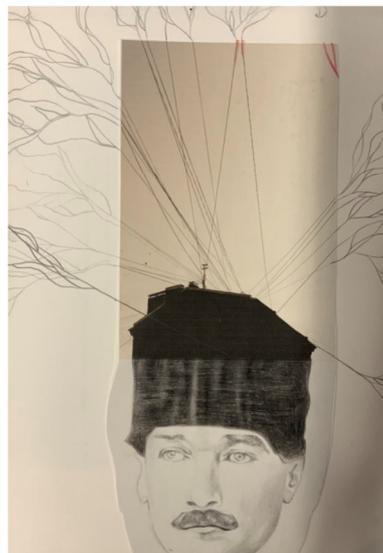
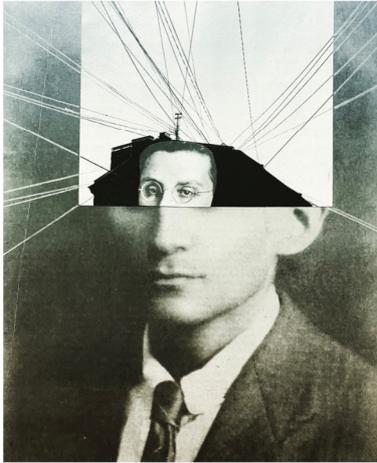


Aufgaben

1. Bevor du nun selber gestaltest, schau dir das Ursprungsbild auf dieser Seite und die daraus entstandenen Collagen genau an. Beobachte alleine und diskutiert dann zu zweit, in welchen neuen Kontext das Haus mit den Stromleitungen gestellt wurde und wie beides umgedeutet worden ist.
2. Überlegt, wie ihr das Ursprungsbild umgestaltet hättet. Stellt euch gegenseitig eure Idee vor.
3. Der Titel einer Collage kann so bedeutsam sein, wie die Collage selbst. Lies dir die folgenden Titel durch und ordne jeder der drei Collagen mindestens zwei Titel zu: *In der Zeit gefangen; Erinnerungslücken; Stromlinienförmig; im Takt; Verkehrte Welt; 360°; Kopfschmerzen; Allmächtig; Geheimes Treffen; Blick in die Zukunft; Ausgedörrt; 2050; Zeitmaschine; die Gang; Überwachungsstaat; allwissender Erzähler; das Metronom.*
Denke dir für eine der Collagen auch selbst einen Titel aus.
Diskutiert dann gemeinsam, was ein Titel bewirken kann. Schreibt eure Gedanken auf.
4. Gestalte nun selbst die euch zur Verfügung gestellte Abbildung im DIN A4 Format mit Hilfe der dir bekannten Handlungsmöglichkeiten um. Verwende das von dir gesammelte und in der Klasse bereitgestellte Collagematerial (Zeitungen, Magazine, Werbeprospekte, alte Bücher, diverse Papiere).
Am Ende soll – wie in den Beispielen oben – noch zu erkennen sein, dass die Abbildung Teil deiner Collage ist (in welchem Umfang ist deine Entscheidung).

Gib deiner Collage auch einen Titel.

Mit dem Zufall spielen und mit dem Unerwarteten planen – Collage als Denk- und Handlungsprinzip
 Module zur Anwendung in Übungsaufgaben



Mit dem Zufall spielen und mit dem Unerwarteten planen – Collage als Denk- und Handlungsprinzip
Module zur Anwendung in Übungsaufgaben



Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte		
IF 1 (Bildgestaltung) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Fläche, >Material,> Form,>Farbe 	IF 2 (Bildkonzepte) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Bildstrategien 	IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt >Grafik: Expression und Fiktion/Vision

Kompetenzerwartungen → siehe Dokument „Angesteuerte Kompetenzerwartungen zu den Modulen“
Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"> • Diverse, Zeitschriften, Magazine, alte Bücher, Werbeprospekte • Schere, Kleber, Cuttermesser, Schneidematte Im Anhang: <ul style="list-style-type: none"> • Beispielscollagen entsprechend der Aufgabenstellung • Abbildung für die konkrete Anwendung
Epochen/Künstlerinnen und Künstler /Bildautorinnen und -autoren <ul style="list-style-type: none"> • Ronit Porat, Hannah Höch, John Heartfield, siehe auch AndersGedacht I • @pariscollagecollective, @edinburghcollagecollective @contemporarycollagemagazine @berlincollageplatform @revuecolle
Didaktische Hinweise Nach der Beschäftigung mit den Collagen von Brigitte Peters und den herausgearbeiteten gestalterischen Handlungsmöglichkeiten konzentriert sich diese Aufgabe in erster Linie auf die Auseinandersetzung und Erprobung der Collage als Bildstrategie. <i>AndersGedacht II</i> ist so konzipiert, dass die Aufgabe einen konkreten Ausgangspunkt (siehe Bildvorlage) bietet. Für die Schülerinnen und Schüler gibt es dadurch kein "leeres Blatt". Gleichzeitig ist von dieser Vorlage abgesehen der Gestaltungsprozess absolut offen, sodass die Schülerinnen und Schüler sich im Experimentieren, im Aushalten aber auch Wertschätzen von zufälligen Kombinationen, sowie dem Lösen von festen Umsetzungsideen üben können. Die Collage als Gestaltungstechnik macht das Streben nach der einen Gestaltungslösung, an der Schülerinnen und Schüler oft festhalten wollen, unmöglich. Das Aushalten einer Vielzahl von Möglichkeiten wird somit unabdingbar trainiert. Ohne ein Ausprobieren, ohne ein intensives Spiel mit den gefundenen Abbildungen (drehen, zerschneiden, unterlegen, kombinieren, zerreißen, überdecken, etc.) gibt es kein Ergebnis. Somit stößt die Aufgabe einen Gestaltungsprozess an, der nicht ohne ein fortwährendes Wahrnehmen und Prüfen der kleinen Zwischenschritten erfolgt. Dadurch dass alle die gleiche Abbildung als Ausgangspunkt haben, sind die vielen Kombinationsmöglichkeiten und angewandten Gestaltungsmöglichkeiten der Collage unmittelbar und in einem konstruktiven Vergleich sichtbar. Damit ist eine Basis für die abschließende Reflexion geschaffen, in der die Erfahrungen während des Gestaltungsprozesses, die angewandten Gestaltungsmöglichkeiten der Collage sowie der Form-Inhalts-Bezug thematisiert werden können. Die unterschiedlichen Bildlösungen zeugen davon, dass jede Schülerin und jeder Schüler die Ausgangsabbildung mit anderen Assoziationen, Erfahrungen und Gedanken verknüpft hat. Durch die Zuordnung eines Titels zu den Beispielcollagen (siehe Aufgabenblatt oben) werden die Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert, die Collagen in einen Bedeutungskontext zu stellen. Sie beziehen sich dabei auf das Form-Inhalts-Gefüge der jeweiligen Collage und bekommen so ein Gefühl für die Assoziationsspannbreite, die Collagen eigen ist. Während der Reflexion der Titelwahl wird die Collage in das Spannungsfeld zwischen Intention der Schülerinnen und Schüler und der Interpretation anderer gestellt. Dadurch wird deutlich, dass die Entscheidung für einen Titel Auswirkungen auf die Lesart der Collage hat.

Die Collagen oben sind im Verlauf einer wöchentlichen Collagechallenge entstanden, die von **Petra Zehner** (@petrazehner.art) über den Instagramaccount **@Pariscollagecollective** ins Leben gerufen wurde. Die Collagekünstlerinnen und Collagekünstler der acht Collagen auf der zweiten Seite werden hier von oben links nach unten rechts aufgeführt: Brigitte Peters, @atelier_brigitte_peters; Elif Maranki, LK Kunst; Kasiani, @kasiani_tales; Anton Steinkampf, LK Kunst; Stella Kalaw, @stella_kalaw; @armisht; Ekin Su Keles, LK Kunst; Goeff Litchfield, @goefflitchfield

An dieser Challenge nehmen Collagebegeisterte aus der ganzen Welt teil. Die Grundidee besteht darin, inhaltlich und formal vollkommen frei mit einer von allen verwendeten Bildvorlage eine Collage zu gestalten. Dabei gibt es keine Gewinner und Verlierer. Die Vielfalt der Ideen steht im Vordergrund.



Aufgabenstellung

Was geht hier vor? – Wie ein Gegenstand sich und die Welt verwandelt

Wenn man den Gegenständen um uns herum ein mysteriöses, geheimes Eigenleben zugesteht, dann kann plötzlich alles passieren...

Erforsche mit Hilfe unterschiedlicher Möglichkeiten der Collage **die Transformation eines Gegenstandes**.

Didaktischer Kommentar:

- *Der Begriff Transformation meint einen Prozess der Bedeutungsveränderung, indem das Objekt in einen neuen Zusammenhang gesetzt wird.*
- *Ein Verständnis für Transformation wird mit Beginn des ersten Moduls geschaffen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass schon ein veränderter Blick auf ein bekanntes Objekt oder das Hineinstellen von Objekten und Abbildungen in andere Kontexte eine Transformation bewirkt.*
- *Transformation ist eine wichtige Strategie der Gegenwartskunst.*

1. Material gestalten und sammeln

Wähle einen Gegenstand, mit dem du arbeiten möchtest (z.B. ein Springseil, ein Glas, eine Butterbrottüte, ein Bügel, etc.). Spiele mit deinem Gegenstand an unterschiedlichen Orten und lasse den Zufall gewähren. Begleite deinen Gegenstand fotografisch und halte dadurch fest, was er in unterschiedlichen Umgebungen erlebt.

- Fotografiere ihn aus ungewöhnlichen Blickwinkeln und verschiedenen Abständen (von ganz nah bis sehr weit weg).
- Fotografiere ihn an ganz unterschiedlichen, überraschenden Orten, z.B. dort, wo er sich im Alltag nie befindet.
- Fotografiere ihn zusammen mit anderen Gegenständen und beobachte, was beim Zusammentreffen entsteht.

Fotografiere jeweils etwa zehn Bilder an mindestens fünf unterschiedlichen Orten mit ihren Dingen, sodass deine Sammlung mindestens 50 Fotografien umfasst.

Didaktischer Kommentar:

- *Hier kann auf die verschiedene Einstellungsgrößen als Hilfestellung verwiesen werden oder es werden diese konkret mit einem Gegenstand in ihrer Wirkung durchprobiert (Totale/Umgebung des Gegenstands im Überblick, Halbtotale/ganzer Gegenstand mit etwas Umgebung, Nah/das Wesentliche des Gegenstands mit Anschnitten, Großaufnahme/der Gegenstand im Anschnitt als solcher identifizierbar, Detailaufnahme/Einzelheiten des Gegenstand sehr nah bis zur Verfremdung, Anschnitt/der Gegenstand ist vom Bildrand angeschnitten und nicht vollständig im Bild, Perspektiven/der Gegenstand von oben oder von unten, Winkel/der Gegenstand ist aus der gewöhnlichen Achse gedreht). Hinweis: es müssen nicht zwingend alle Einstellungsgrößen, Perspektiven oder Winkel fotografiert werden, da die Möglichkeiten auch abhängig vom gewählten Ort (z.B. im Schrank) oder dem Gegenstand selbst (z.B. ein Ball) sind.*
- *Hier können durch die Kombination mit besonderen Orten oder anderen Gegenständen bereits Collagen entstehen, die eine Bedeutungsveränderung entstehen lassen und die nicht notwendig weiterbearbeitet werden müssen. Darauf sollten die Lernenden hingewiesen werden.*
- *Die Menge der anzufertigenden Bilder dient den Lernenden als Richtschnur, um genügend Bildmaterial für die folgenden Arbeitsschritte zur Verfügung zu haben.*



2. *Material sichten*

Stelle deine Fotos deiner Sitznachbarin bzw. deinem Sitznachbarn vor.

Hat durch das Fotografieren des Gegenstandes schon eine Transformation stattgefunden? Diskutiert diese Frage gemeinsam.

Probiert aus, wie durch unterschiedliche Verbindungsmöglichkeiten der Fotos neue Bedeutungen und weitere Zusammenhänge entstehen. Vielleicht kommen euch jetzt noch Ideen, für die ihr weitere Fotos benötigt – dann legt noch einmal los!

Didaktischer Kommentar:

- *Die hier angedachte Partnerarbeit ermöglicht eine genauere und reflektierte Beobachtung der angefertigten Bilder und der in ihnen bereits angelegten Transformationen. Durch das mündliche Vorstellen der eigenen Bilder muss das Wahrgenommene in Worte gefasst werden. Dadurch werden die Einzelheiten der Bilder noch stärker ins Bewusstsein gerückt oder überhaupt erst entdeckt. Weiterhin entstehen auch auf sprachlich-gedanklicher Ebene Assoziationen, die als zusätzliche Hilfestellung für die Ideenentwicklung der Transformationsmöglichkeiten genutzt werden können.*
- *Während des gesamten Arbeitsprozesses gelangen die Schülerinnen und Schüler optimaler Weise in ein Wechselspiel zwischen Materialsichtung, Erkenntnis- und Ideengewinnung und dem hieraus entstandenen Bedürfnis, neues Material zu entwickeln und hinzuzunehmen.*

3. *Ausgestaltung*

Du kannst dein Material nun mit weiterem Bild- oder Textmaterial kombinieren, um mindestens fünf Collagen zu erstellen.

Spiele, experimentiere und greife auf deine Erfahrungen und Ideen aus den vorangegangenen Übungen zurück, um zu zeigen, was der Gegenstand erlebt.

Didaktischer Kommentar:

- *Um die entstandenen Fotografien mit weiteren Bildmaterialien zu kombinieren, müssen Farbausdrucke erstellt werden.*
- *Um den Zufall und das Unvorhersehbare wieder in den Fokus zu rücken, ist es sinnvoll auch analoges Bildmaterial aus Magazinen, Prospekten, Zeitschriften und Zeitungen bereitzustellen und mitbringen zu lassen.*
- *Eine andere Möglichkeit der Weiterarbeit kann in einer digitalen Kombination der Fotografien mit Bildern aus dem Internet z.B. mit der App Gimp oder Sketchbook bestehen.*
- *Der Hinweis auf die vorangegangenen Übungen soll auch das Repertoire an Kombinationsmöglichkeiten in den weiteren Arbeitsschritten erweitern und das spielerische Ausprobieren fördern, damit nicht vorschnell ein „Ergebnis“ (oder das Gestalten einer „eindeutigen Geschichte“) angesteuert wird.*

4. Präsentation

Stelle deine Collagen nun so zusammen, dass weitere neue Kombinationen auch **zwischen den Collagen** entstehen, mit denen du die Transformation des Gegenstandes verstärken und erzählen kannst.

Hier ist Vieles möglich – probiere es aus:

- Der Zusammenhang entsteht durch den Gegenstand im Bild, der unabhängige Situationen miteinander verbindet.
- Der Zusammenhang entsteht durch die Reihenfolge der Anordnung, z.B. eine Serie.
- Dir fällt eine andere Form ein, einen Zusammenhang herzustellen, z.B. durch Farbe, Form, Perspektive, Text.

Didaktischer Kommentar:

- *Die Präsentation gewinnt in diesem Arbeitsschritt eine besondere Bedeutung über die Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen hinaus, da die einzelnen Collagen erneut als Collagematerial verwendet werden und eine weitere Bedeutungsveränderung erfahren.*
- *Für das Finden einer Präsentationsform, die zu einer erneuten Transformation führt, bietet sich eine ausgiebige Phase des Ausprobierens, Spielens und Experimentierens an.*
- *Die Offenheit der Präsentationsform ermöglicht es, das Prinzip der Collage bis zur multimedialen Rauminstallation zu erweitern.*
- *Eher narrative Präsentationen können z.B. durch eine Hängung in Reihen oder entlang von Wegen oder z.B. in Form von Büchern gestaltet werden. Denkbar ist ebenfalls eine digitale Arbeitsweise (Präsentationsgestaltung mit Powerpoint, Keynote oder als Film mit iMovie, Stopmotion Studio) und Präsentation über Beamer, ggf. sogar mit Sound.*
- *Offene bzw. ungerichtete Präsentationen lassen sich z.B. durch die Gestaltung von Tableaus, als „Supercollage“ oder als Installation in Räumen verwirklichen.*

5. Reflexion

- Wähle mindestens eine Einzel-Collage aus, in der du die Aufgabe am besten umgesetzt siehst, und erläutere, wodurch dir hier eine Bedeutungsveränderung besonders gut gelungen ist (z.B. durch eine angewandte Technik).
- Erläutere, warum du dich für deine Präsentationsform entschieden hast und wie ein Betrachter deine Präsentation „lesen“ kann.
- Gibt es etwas, was du beim nächsten Mal anders machen würdest? Überdenke deinen Arbeitsprozess und die entstandenen Ergebnisse kritisch.

Alternative:

- Beschreibe, wie der Zufall für die Entwicklung deiner Idee eine besondere Rolle gespielt hat.

Didaktischer Kommentar:

Hinweise zur Leistungsbewertung (siehe auch exemplarisches Unterrichtsvorhaben S. 9):

Das Unterrichtsvorhaben ist in allen Phasen so angelegt, dass die Schülerinnen und Schüler besonders im Einstieg zu den jeweiligen Übungen und Aufgaben dazu aufgefordert sind, aus dem praktischen Arbeiten heraus Ideen zu entwickeln und sich auf einen Dialog mit dem Zufall einzulassen. Eine besondere Herausforderung ist dabei für die Schülerinnen und Schüler, zunächst ohne konkretes Ziel an die Arbeit zu gehen und das Ergebnis nicht schon vorwegzudenken. Sicher wird ihnen der Zugang zu dieser Arbeitsweise erleichtert, wenn die Ergebnisse der Übungen in der Vorbereitungsphase als bewertungsfreier Raum genutzt werden und erst die Leistungsaufgabe im Zentrum der Bewertung steht.

Dies setzt voraus, dass die Lehrkraft einen Einblick in den Arbeitsprozess und die Entscheidungsfindung der Schülerinnen und Schüler erhält. Bewährte Formen dafür sind prozessbegleitend Portfolioarbeit, Arbeitstagebücher oder Skizzenbücher oder eine abschließende (ausführliche) Reflexion der Lernenden. Jede dieser Formen erfordert einen unterschiedlichen Korrektur- und Rückmeldeaufwand von Seiten der Lehrkraft. Die im folgenden aufgeführten Möglichkeiten einzelner Kriterien zur Leistungsbewertung müssen deshalb immer abwägend im Zusammenspiel dessen erfolgen, was je nach gewählter Dokumentation des oben beschriebenen Prozesses sichtbar und leistbar ist und von der Lehrkraft als notwendig für die Bewertung angesehen wird.

*Im Rahmen der Leistungsaufgabe können als zentrale Teilergebnisse die **Fotografien als Ausgangsmaterial**, die **Ausgestaltung** und **Präsentation** der Arbeitsergebnisse und die **Reflexion** bewertet werden.*

*Bei der Bewertung des Fotomaterials kann ein Schwerpunkt auf dem **Umfang der Sammlung** und die **Vielfalt der ausprobierten Perspektiven und Bildausschnitte** gelegt werden.*

*Die Bewertung der Ausgestaltung und der Präsentation der Collage bezieht sich zum einen auf technische Fertigkeiten, die u.a. in der Vorbereitungsphase erworben und in der Leistungsaufgabe angewendet wurden. Zum anderen sollte der innovative Charakter des in der Aufgabe angelegten Transformationsgedankens in die Bewertung mit aufgenommen werden. Hier kann z.B. der **spielerische Umgang mit dem Material** und der **Grad der Transformation des Gegenstandes** in seiner **Bedeutung** im Fokus stehen (z.B.: Inwiefern wurden unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten ausprobiert und weniger naheliegende Kombinationen gefunden, die über einen ersten direkten Zugriff hinausgehen?).*

*Da oft erst in der **Zusammenstellung** bei der Präsentation die **gedanklichen Verknüpfungen** geschaffen werden, durch die die eigentliche Transformation des Gegenstandes erreicht wird, ist es sicher sinnvoll, Ausgestaltung und Präsentation in der Bewertung nicht zwingend voneinander zu trennen.*

Wichtig ist auch, dass beide Aspekte (spielerischer Umgang und Grad der Transformation) den Lernenden als zentrale Ziele und damit auch als Bewertungskriterien im Vorfeld bewusst sind.

*Bei der abschließenden Reflexion geht es darum, ob der Lernende den zugrundeliegenden **Collagegedanken** verstanden hat und in seiner eigenen praktischen Gestaltung auch erkennt und ggfls. auch erklären kann. Ebenso kann hier die Fähigkeit bewertet werden, das eigene Werk aus einer **kritischen Distanz** zu betrachten und über Verbesserungen und weitere **Lösungswege** nachzudenken.*

Grundsätzlich sollten die Bewertungskriterien frühzeitig mit den Schülerinnen und Schülern besprochen oder auch gemeinsam entwickelt werden.



Aufgabenstellung

Was geht hier vor? – Wie ein Gegenstand sich und die Welt verwandelt

Wenn man den Gegenständen um uns herum ein mysteriöses, geheimes Eigenleben zugesteht, dann kann plötzlich alles passieren...

Erforsche mit Hilfe unterschiedlicher Möglichkeiten der Collage **die Transformation eines Gegenstandes**.

1. *Material gestalten und sammeln*

Wähle einen Gegenstand, mit dem du arbeiten möchtest (z.B. ein Springseil, ein Glas, eine Butterbrottüte, ein Bügel, etc.). Spiele mit deinem Gegenstand an unterschiedlichen Orten und lasse den Zufall gewähren. Begleite deinen Gegenstand fotografisch und halte dadurch fest, was er in unterschiedlichen Umgebungen erlebt.

- Fotografiere ihn aus ungewöhnlichen Blickwinkeln und verschiedenen Abständen (von ganz nah bis sehr weit weg).
- Fotografiere ihn an ganz unterschiedlichen, überraschenden Orten, z.B. dort, wo er sich im Alltag nie befindet.
- Fotografiere ihn zusammen mit anderen Gegenständen und beobachte, was beim Zusammentreffen entsteht.

Fotografiere jeweils etwa zehn Bilder an mindestens fünf unterschiedlichen Orten mit ihren Dingen, sodass deine Sammlung mindestens 50 Fotografien umfasst.

2. *Material sichten*

Stelle deine Fotos deiner Sitznachbarin bzw. deinem Sitznachbarn vor.

Hat durch das Fotografieren des Gegenstandes schon eine Transformation stattgefunden? Diskutiert diese Frage gemeinsam.

Probiert aus, wie durch unterschiedliche Verbindungsmöglichkeiten der Fotos neue Bedeutungen und weitere Zusammenhänge entstehen. Vielleicht kommen euch jetzt noch Ideen, für die ihr weitere Fotos benötigt – dann legt noch einmal los!

3. *Ausgestaltung*

Du kannst dein Material nun mit weiterem Bild- oder Textmaterial kombinieren, um mindestens fünf Collagen zu erstellen.

Spiele, experimentiere und greife auf deine Erfahrungen und Ideen aus den vorangegangenen Übungen zurück, um zu zeigen, was der Gegenstand erlebt.



4. Präsentation

Stelle deine Collagen nun so zusammen, dass weitere neue Kombinationen auch **zwischen den Collagen** entstehen, mit denen du die Transformation des Gegenstandes verstärken und erzählen kannst.

Hier ist Vieles möglich – probiere es aus:

- Der Zusammenhang entsteht durch den Gegenstand im Bild, der unabhängige Situationen miteinander verbindet.
- Der Zusammenhang entsteht durch die Reihenfolge der Anordnung, z.B. eine Serie.
- Dir fällt eine andere Form ein, einen Zusammenhang herzustellen, z.B. durch Farbe, Form, Perspektive, Text.

5. Reflexion

- Wähle mindestens eine Einzel-Collage aus, in der du die Aufgabe am besten umgesetzt siehst, und erkläre, wodurch dir hier eine Bedeutungsveränderung besonders gut gelungen ist (z.B. durch eine angewandte Technik).
- Erläutere, warum du dich für deine Präsentationsform entschieden hast und wie ein Betrachter deine Präsentation „lesen“ kann.
- Gibt es etwas, was du beim nächsten Mal anders machen würdest? Überdenke deinen Arbeitsprozess und die entstandenen Ergebnisse kritisch.

Alternative:

- Beschreibe, wie der Zufall für die Entwicklung deiner Idee eine besondere Rolle gespielt hat.